

Schwerpunkten Geographie, Geschichte und Politische Wissenschaften. Mit seinem Abschluss als Diplom-Sportlehrer 1958 nutzte er diese Qualifikation, um als Sportlehrer in Mülheim zwischen 1960 und 1964 sein Studium und seine Feldforschung für die bei Harald UHLIG angefertigte Dissertation über „Die Kulturlandschaft des westlichen Ruhrgebiets (Mülheim – Oberhausen – Duisburg)“ zu finanzieren. Günter MERTINS folgte mit der Berufung seines Lehrers nach Gießen ihm dorthin. 1964 wurde er promoviert. Im gleichen Jahr erschien die Arbeit als Band 4 der Gießener Geographischen Schriften. Die umfangreiche Arbeit, heute ein wertvolles Dokument für die Zeit des industriellen Wiederaufbaus im Ruhrgebiet und eine Fundgrube von Informationen für die Rekonstruktion der Kulturlandschaft vor der De-Industrialisierung und dem Strukturwandel, wurde zugleich als Band 3 der „Beiträge zur Geschichte und Volkskunde des Kreises Dinslaken am Niederrhein“ publiziert.

Zwischen 1964 und 1972 folgen acht Jahre als Wissenschaftlicher Assistent in Gießen, unterbrochen von einer fast dreijährigen Assistenz am „Instituto Colombo-Aleman de Investigaciones Cientificas“ in Santa Marta/Kolumbien. An dieser Außenstelle des Tropeninstituts der Universität Gießen hat Günter MERTINS nicht nur die Rolle des Stellvertretenden Leiters dieser Institution inne, sondern er nutzt diesen Aufenthalt zur Grundlegung seines die folgenden Jahrzehnte bestimmenden Forschungsschwerpunktes Lateinamerika. Unmittelbarer Ausfluss dieser Zeit ist die kleine, aber gewichtige Studie über „Die Bananenzone von Santa Marta/Nordkolumbien“, erschienen sowohl in Kolumbien als auch als Band 17 der Gießener Geographischen Schriften. Sie wird Teil der 1973 vorgelegten Habilitationsschrift „Agrarstruktur und Agrarplanung in N-Kolumbien – agrargeographische Analyse einer Großregion eines tropischen

Entwicklungslandes“.

Bereits Ende 1972 übernimmt er eine H2-Professur am Geographischen Institut der Universität Gießen. Mitte 1974 folgt er einem Ruf nach Marburg auf die eingangs genannte Professur, die er bis zu seiner Pensionierung im September 2001 innehaben wird. Die über ein Vierteljahrhundert währende Tätigkeit in Marburg am Fachbereich Geographie, dem er insgesamt fünfmal auch als Dekan vorstehen wird, ist retrospektiv und aus der Sicht des Verfassers dieser Zeilen durch drei hervorragende Schwerpunkte gekennzeichnet. Erstens: eine intensive Beschäftigung mit Fragen der Bevölkerungsgeographie und hier insbesondere mit Formen und Konsequenzen internationaler Arbeitsmigrationen. Eine Vielzahl von Publikationen, basierend auf Feldforschungen und gefördert durch Mittel der Volkswagen-Stiftung und oft in Zusammenarbeit mit Dr. J. LEIB, einem von Gießen nach Marburg gewechselten Mitarbeiter, sind der Ausfluss dieser Forschungen. Unter den oft in Spanisch und Deutsch erschienenen Arbeiten ragen die beiden Buchprojekte „Bevölkerungsgeographie“ (Das Geographische Seminar, 1983) sowie der Taschenatlas „Bevölkerung“ (Braunschweig, 1986) hervor, beide in Ko-Autorenschaft mit J. LEIB. Sie werden ergänzt durch Sammelbände in der Reihe der Marburger Geographischen Schriften. Zweitens: Parallel zu den bevölkerungsgeographischen Arbeiten lässt sich schon frühzeitig ein explizites und zunehmend dominantes Interesse an lateinamerikanischen Themen erkennen. Schon 1981 legt Günter MERTINS – zusammen mit seinem Freund und Kollegen Jürgen BÄHR – ein erstes „Idealschema der sozialräumlichen Differenzierung lateinamerikanischer Großstädte“ (GZ 1981) vor, eine Thematik und kollegiale Partnerschaft, die in dem Band „Die lateinamerikanische Großstadt: Verstärkerungsprozesse und Stadtstrukturen“ (Darmstadt: Erträge der For-

Günter MERTINS

Im März 2015 ist Günter MERTINS, Professor für Wirtschafts- und Sozialgeographie an der Philipps-Universität Marburg, nach kurzer, schwerer Krankheit im Universitätsklinikum Marburg gestorben. Mit Günter Mertins verliert die deutsche Geographie einen ihrer renommiertesten Geographen, der insbesondere mit seinen Forschungen in und über Lateinamerika sowie mit seiner umfangreichen Beratertätigkeit ebenda ein bleibendes Verdienst um die Internationalität und Internationalisierung deutscher Geographie erworben hat.

Günter MERTINS, geboren in Mülheim/Ruhr, wo er 1955 auch das Abitur ablegte, studierte sowohl an der Sporthochschule Köln als auch an der Universität zu Köln mit den



Günter Mertins (20.6.1936 – 16.3.2015)

schung Bd. 288, 1995) kulminiert. Neben stadtgeographischen Themen, insbesondere zur Marginalisierung und Revitalisierung von Altstädten sowie Wanderungstendenzen sind es Probleme der Agrarreformen, der Regionalentwicklung usw., die das breit gefächerte Themenspektrum der abermals oft bi- oder gar tri-lingual publizierten Arbeiten bilden. Drittens: – und das scheint ein unverkennbares und herausragendes Merkmal des wissenschaftlichen Engagements von Günter MERTINS zu sein – die Umsetzung von Wissenschaft in die Praxis. Dieses gilt in zweifacher Hinsicht: a) vor allem für die GTZ/GIZ hat Günter MERTINS Gutachten, Projektevaluierungen und Empfehlungen zu Bodenrechtsordnungen und Bodenreformen in verschiedenen Ländern Lateinamerikas sowie zur Informalität in großstädtischen Siedlungsgebieten erstellt, um nur einige Themen zu nennen; und b) er hat eine Reihe von Beratungstätigkeiten für Curricula, Studiengänge und Schwerpunktsetzungen von geographischen Lehrinhalten an Universitäten sowie Lehraufträge auf den Gebieten der Stadt- und Regionalplanung an Hochschulen zwischen Kuba und Guatemala im Norden bis Argentinien, Chile oder

Paraguay im Süden des amerikanischen Subkontinents wahrgenommen.

Das schlichtweg überwältigende Arbeitsprogramm und die Publikationsstätigkeit mit weit über 160 Titeln, von denen die deutschland- bzw. europaspezifischen Arbeiten an anderer Stelle noch gewürdigt werden sollen*, muss ergänzt werden durch das Engagement von Günter MERTINS in der akademischen Selbstverwaltung und der fachlichen Selbstorganisation. Auf das fünfmalige Dekanat des Fachbereichs 19 (Geographie) der Universität Marburg wurde bereits verwiesen. Unvergessen aber ist auch die Schriftleitung des „RUNDBRIEF“. Ab Heft 67/1985 hat Günter Mertins den „Rundbrief des Zentralverbandes der deutschen Geographen“, ab Heft 109/1992 weitergeführt als „Rundbrief des Verbandes der Geographen an deutschen Hochschulen“, betreut und bis 1996 verantwortlich geführt. Dass er nun in diesem ebenso zentralen wie wichtigen Mitteilungsblatt deutscher Geographie eine kurze Würdigung seines Lebenswerkes erfährt, ist das Wenigste, was diesem verdienten Freund, Kollegen und international geachteten Wissenschaftler an dieser Stelle zum Aus-

druck gebracht werden soll: Trauer, Dank und Anerkennung!

Eckart Ehlers

* P.S. Eine ausführlichere Würdigung von Leben und Werk von Günter MERTINS wird im kommenden Jahrbuch der Marburger Geographischen Gesellschaft erfolgen.